

hallo!

Bundespräsident Alexander Van der Bellen im hallo! Speeddate

Wie Social Media die Politik beeinflussen

Läuft wieder – so reparierst du alte Geräte



Die Klimakrise kommt nicht, sie ist **da!**

Höchste Zeit zu handeln



inhalt

Meinung

- 7 **Kamikatzte.** Deine Entscheidung.
- 17 **Trendbarometer.** Von Wählen gehen bis Umwelt verschmutzen.
- 17 **Moomoment.** Arbeitgeber provozieren vor Lohnrunde.
- 18 **Pro und Kontra.** Klimaanlagen.
- 18 **Die üblichen Verdächtigen.** Die Globukalyipse.

Demokratie & Gesellschaft

- 3 **ÖGJ Aktuell.** Mit Qualität gegen Fachkräftemangel.
- 4 **Cover.** Die Klimakrise ist da.
- 8 **Interview.** Bundespräsident Alexander Van der Bellen im hallo! Speeddate.
- 10 **Was bewegt das Land?** Likest du noch oder wählst du schon?
- 11 **Was bewegt die Welt?** Streik gegen Todesschiffe. Verbote stoppen keine Abtreibungen.

Freizeit & Beruf

- 12 **Leben, Lieben, Leiden.** Läuft wieder – alte Geräte reparieren.
- 13 **Job und Cash.** TischlerIn.
- 14 **Sport.** Paralympics – Olympische Spiele für Menschen mit Behinderungen.
- 15 **MusicUpdate.** Geheime Konzerte mit Sofar Sounds.
- 16 **Movietime.** Streik! So wie du mich willst. Once Upon a Time in Hollywood. Bier – „Der beste Film, der je gebraut wurde“.
- 16 **Freestyle.** Schluss mit Plastik. American Gods.
- 17 **Web-News.** ToxFox, CodeCheck und City Oases.

Rubriken

- 3 **Comic**
- 9 **Prof. Schlaumeier, Karriere-Tipp**
- 14 **Wusstet ihr schon, dass ...**
- 19 **Cartoon**



Cover: Die Folgen des Klimawandels sind bereits auf der ganzen Welt zu sehen.



Beruf: Jeton Sula (18) beendet demnächst seine Tischlerlehre und baut verschiedene Möbel auch für sein eigenes Zuhause.



Speeddate: Bundespräsident Alexander Van der Bellen spricht im hallo! Speeddate über die Verfassung, die Ibiza-Affäre und eine mögliche Kandidatur 2022.

Impressum: Redaktion: 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Sekretariat (8–13 Uhr): (01) 534 44-39062. Fax: (01) 534 44-100324. E-Mail: hallo@oegb.at. Chefredaktion: Mag.^a Barbara Kasper. Layout: Katharina Bruckner. Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: (01) 662 32 96-0, Fax: (01) 662 32 96-39793. E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www: <http://www.oegbverlag.at>. Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörf, Bickfordstraße 21. Verlagsort: Wien. Herstellungsort: Neudörf. Anzeigen werden nicht angenommen. Preise: Einzelnummer € 1,80. Jahresabo € 7,99. Bestellungen nimmt der Verlag des ÖGB (Adr. wie oben) entgegen. DVR-Nummer: 0046655. Für unverlangt eingedachte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Gefördert durch das Bundesministerium für Familien und Jugend (Bundesjugendförderungsgesetz). ZVR-Nr.: 576439352

 Bundeskanzleramt

Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend

FOTOS: LISA LUX; HBF/LECHNER

Mit Qualität gegen Fachkräftemangel

Die Gewerkschaftsjugend setzt sich für höhere Lehrlingsentschädigungen, bessere Arbeitsbedingungen und Lehre mit Matura ein.

BARBARA KASPER

Die Zahl der jungen Menschen, die eine Lehre beginnen, geht zurück. Und das nicht nur aufgrund der demografischen Entwicklung, also weil es weniger 15-Jährige als noch vor 20 Jahren gibt. Auch das Image der Lehre ist nicht das beste, obwohl junge Menschen mit Lehrabschluss eine Top-Qualifikation haben und am Arbeitsmarkt gefragt sind. Die Gewerkschaftsjugend ist sich sicher, wird die Qualität der Lehrausbildung verbessert, erhöht das Image, und das Interesse, eine Lehrausbildung zu absolvieren, steigt ebenfalls.

Qualitätskontrollen. Ein derzeit großes Problem in der dualen Ausbildung ist, dass es keinerlei Qualitätskontrollen gibt. Das schadet den Betrieben und den Lehrlingen insgesamt. Die betriebliche Ausbildung hängt nur vom Engagement des einzelnen Betriebs ab. Dieses würde sich aber für alle rentieren. Denn wer in Ausbildungsqualität investiert, hat

später auch bessere Fachkräfte – im Idealfall für das eigene Unternehmen.

Freizeit und Beruf vereinbaren. Außerdem brauche es attraktivere Angebote für zukünftige Lehrlinge. „Ich denke da zum Beispiel an die Lehre mit Matura, die in der Arbeitszeit absolviert werden kann“, so Bundesjugendvorsitzende Susanne Hofer. Neben der Ausbildungsqualität müssen aber auch die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen passen. Das sehe man stark im Tourismus und in der Pflege. Die Gewerkschaftsjugend fordert eine höhere Bezahlung, 850 Euro Mindestlehrlingsentschädigung im 1. Lehrjahr, faire Arbeitszeitmodelle und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf, Freizeit und Familie. „Denn das sind auch für die Jugendlichen Anreize, sich für diese Berufe bzw. generell für Lehrberufe zu entscheiden.“

Hallo! Dass wir mitten in der Klimakrise stecken, ist unbestritten. Und natürlich müssen wir alle unser Verhalten ändern und ökologischer werden. Aber dieses Verhalten muss man sich auch leisten können. Es ist leicht zu sagen, alle sollen auf das eigene Auto verzichten und auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen. Um den Individualverkehr einzuschränken, solle dann auch die Pendlerpauschale gestrichen werden.

Editorial

Doch wenn es diese Verkehrsmittel vor allem in ländlichen Regionen nicht gibt, was sollen die Menschen dann tun? Sie werden für etwas bestraft, das sie gar nicht ändern könnten. Ja, wir müssen ökologischer und umweltfreundlicher werden, aber die Gesellschaft darf dabei nicht in jene, die sich das leisten, und jene, die sich das nicht leisten können, gespalten werden. Alles zum Thema Klimakrise findest du in der Coverstory.

Sonst noch in diesem hallo!: Bundespräsident Alexander van der Bellen im Speeddate, alles zur Nationalratswahl am 29. September, die aktuellen Kinofilme, Webnews und geheime Wohnzimmerkonzerte.

Viel Spaß beim Lesen!

Deine Gewerkschaftsjugend

„Grün muss leistbar sein“



Die Klimakrise ist da!

VON SEDA AYBAY UND THOMAS STIEGMAIER

Der Klimawandel ist kein mögliches Problem der Zukunft. Nein, der Klimawandel ist längst da! Katharina Rogenhofer, Klimaaktivistin und Mitbegründerin des Klimavolksbegehrens, macht das deutlich: *„In Österreich sehen wir jetzt schon die Auswirkungen der Klimakrise: Unsere Äcker vertrocknen, unsere Gletscher schmelzen, unsere Wälder sterben und wir alle leiden unter der Hitze.“* Katharina ist 25 Jahre alt, sie hat Biologie und Zoologie studiert.

Die Folgen. Seit Beginn der Industrialisierung wurden enorme Mengen an Treibhausgasen (THG) in die Atmosphäre ausgestoßen. Dadurch hat sich die weltweite Durchschnittstemperatur bereits um 1 °C erhöht. Das klingt harmlos, aber die Auswirkungen sind fatal. Der UN-Klimarat (IPCC) hat die große Dringlichkeit in der Klimafrage deutlich gemacht: Um die schlimmsten Folgen des Klimawandels abzuwenden, müssen wir die Erwärmung auf 1,5 °C beschränken. Bereits bis 2050 müssen wir unsere CO₂-Emissionen quasi auf null setzen.

Klima ≠ Wetter. Zwischenrufe wie *„Bei mir wird's eh kalt, obwohl Sommer ist. Keine Spur vom Kli-*

ma Wandel“ kennst du bestimmt aus eigener Erfahrung. Dass das Unfug ist, liegt am Unterschied zwischen Wetter und Klima. Denn das Wetter zeigt kurzzeitige Erscheinungen an einem bestimmten Ort an. Unter Klima hingegen verstehen wir das „durchschnittliche Wetter“ in einer bestimmten Region. Dazu müssen wir daher über einen längeren Zeitraum die Wetterdaten aufzeichnen.

Im Treibhaus. Einfach gesagt halten die großen Mengen an THG die Sonnenstrahlen, die von der Erde reflektiert werden, davon ab, die Atmosphäre wieder zu verlassen. Die Folge: Erderwärmung, Eisschmelze in der Arktis und bei den Gletschern, steigender Meeresspiegel, Hitzewellen, häufigere Unwetter und mehr.

Seit Monaten wird über kein anderes Thema so viel gesprochen wie über den Klimawandel. Das ist berechtigt und kommt eher zu spät als zu früh. Überall auf der Welt sehen wir bereits die desaströsen Folgen der Erderwärmung.

Beim Klimawandel geht es eben nicht um vereinzelte heiße Tage: Die letzten vier Jahre (2015–2018) waren die heißesten seit Beginn der Messgeschichte. Das ist kein Zufall, sondern eine Folge des vom Menschen gemachten Klimawandels.

Die Leugner. Genau das bezweifeln einige Menschen, die sogenannten „KlimaleugnerInnen“. Sie bestreiten, dass der Mensch an der Erderwärmung verantwortlich ist. *„Klimawandel hat es schon immer gegeben“* sagen sie. Doch damit machen sie es sich zu einfach. Auch wenn es in der Klimageschichte immer wieder kältere und heißere Phasen gab, so war die Geschwindigkeit des Wandels viel, viel langsamer. Wir reden hier von Jahrtausenden oder mehr zwischen den Eiszeiten. Der vom Menschen gemachte Klimawandel hat erst begonnen, als im großen Stil Verbrennungsmotoren eingesetzt wurden. Wir sprechen also von weniger als 200 Jahren – ganz besonders von den vergangenen Jahrzehnten – und nicht von Jahrtausenden.

Lebensraum, Lebensstil. Die Veränderung im Klima stellt Menschen, Tiere und Pflanzen – kurz: alle Lebewesen – vor enorme Probleme. An den



Umweltverschmutzung und Klimakrise nehmen weltweit verheerende Ausmaße an. Es ist höchste Zeit zu handeln. Denn unsere Gletscher schmelzen, unsere Wälder sterben und wir alle leiden unter der Hitze.

WIE LANGE WILLST DU FÜR DEN KLIMASCHUTZ STREIKEN, UND WELCHE MASSNAHME WÜRDEST DU SOFORT UMSETZEN, WENN DU BUNDESKANZLERIN WÄRST?



Constanze (12) & Theresa (13), Schülerinnen

Wir streiken so lange, bis die Politik handelt. Politiker müssen begreifen, dass es vor allem um unsere Zukunft geht und nicht um ihre eigene. Wir streiken, bis die Klimaziele erreicht werden! Als erstes würden wir alles auf erneuerbare Energie umstellen und ein viel größeres Budget für Klimaschutz aufstellen.



Laurin (15), Schüler

Es wird lange dauern, bis wir nicht mehr streiken müssen. Energie und Transport müssen nachhaltig werden. Die jetzigen Maßnahmen reichen nicht. Ich würde mehr in Forschung für Kernfusion ausgeben und sofort den Kohleausstieg einleiten.



Mustafa (21), Student

Ich streike so lange, bis die Regenwälder nicht mehr abgeholzt werden und wir den CO₂-Ausstoß auf null reduzieren. Ich würde als erstes die Massentierhaltung abschaffen.



Sarah (29), Lehrerin

Wir streiken, bis es verbindliche neue Gesetze gibt, die den wissenschaftlichen Erkenntnissen genügen. Das 1,5-Grad-Ziel muss erreicht werden! Ich würde sofort eine CO₂-Steuer einführen.

Wie groß dein persönlicher ökologischer Fußabdruck ist, kannst du auf <https://www.mein-fussabdruck.at/> ganz einfach berechnen.



Polen wird es so heiß, dass der Lebensraum etwa für Eisbären verloren geht. Viele Arten sind vom Aussterben bedroht. Aber auch viele Menschen müssen um ihr Zuhause fürchten. Massive Wanderungsbewegungen werden die Folge sein, wenn der Meeresspiegel steigt: „10 Millionen Menschen, die in Küstennähe leben, müssten nicht vor dem Meeresspiegel

flüchten, wenn wir die Erderwärmung auf 1,5 Grad begrenzen“, erklärt die Umwelt-NGO Global 2000. Was den Lebensstil betrifft, so müssen wir wieder auf uns selbst schauen. Denn wir Menschen haben die Klimakrise verursacht, und nur wir können etwas dagegen tun!

Was tun? „Wir sind vereint durch eine Vision einer lebenswerten Zukunft“, so leitet Katharina die Forderungen des Klimavolksbe-

gehens ein: Klimaschutz soll in die Verfassung, also z. B. der verpflichtende Ausstieg aus Öl, Kohle und Gas. Eine weitere Forderung ist ein CO₂-Gesetz, um die THG-Emissionen zu verringern. Wichtig sei es auch, Klimaschutz zu belohnen und niemanden zurückzulassen. D. h. BürgerInnen mit Subventionen entlasten und die Industrie zur finanziellen Rechenschaft ziehen. Und schließlich sollen Verkehr und Energie nachhaltig gemacht werden, vor allem durch ein breit ausgebautes und leistbares Öffi-Netz. Katharina macht klar: „*Maßnahmen gegen die Klimakrise dürfen nicht mehr nur Lippenbekenntnisse oder Verhandlungssache sein!*“

Soziale Frage. Ein entscheidender Aspekt beim Klimawandel ist die soziale Frage. Einerseits sind es vor allem privilegiere BürgerInnen, die mehr CO₂ verursachen. Etwa weil sie größere Autos haben, öfters mit dem Flugzeug oder einem Kreuzfahrtschiff reisen. Andererseits sind es aber vor allem jene Menschen mit weniger Geld, die besonders unter dem Klimawandel leiden. Zum Beispiel weil sie oft in Wohnungen mit weniger Schutz vor Hitze leben (keine Außenjalousien, keine Klimaanlage etc.). Ganz besonders, weil ihr Arbeitsplatz bedroht sein kann, wenn sich die Wirtschaft umstellt. Das wird eine der größten Herausforderungen werden, nämlich mindestens so viele Jobs („green jobs“) zu schaffen, wie beim Umstieg auf nachhaltiges Wirtschaften in den alten Sektoren verloren gehen.

Globale Frage. Die reichsten Länder der Erde, v. a. in Nordamerika und Europa, haben in den letzten 200 Jahren fast den gesamten, vom Menschen gemachten

THG-Ausstoß zu verantworten. China holt schnell auf. Leidtragend sind dabei ärmere Staaten im Süden der Welt, also in Afrika, Südamerika und Südasien. Auch zwischen den Staaten muss ein solidarisches Prinzip herrschen: Wer mehr an CO₂ verursacht und mehr Mittel zur Verfügung hat, muss auch mehr zum Klimaschutz beitragen. Dazu zählt auch, die Folgen des Klimawandels zu managen. Wenn Menschen ihre Heimat wegen Dürre oder Meeresspiegelanstieg verlassen müssen, brauchen sie einen Ort zum leben. Da reicht es nicht, die Grenzzäune hochzuziehen. Hier braucht es echte Lösungen!

Transformation. Egal wie man es dreht und wendet, eines ist klar: Wenn der Mensch noch einen Platz auf dieser Erde haben will, müssen wir uns verändern. Wir, das sind unsere Politik, unsere Wirtschaft und wir als Gesellschaft. Wir müssen unsere Produktion, unsere Landwirtschaft und unseren Verkehr auf nachhaltige Beine stellen. Das heißt, wir brauchen neue Arten von Treibstoff, neue Antriebstechnologien, mehr erneuerbare Energie. Das heißt aber auch, dass die Staaten mehr in Forschung und Entwicklung investieren müssen, mehr in den Ausbau der Öffis und mehr in den Schutz ihrer Wälder. Jedes Unternehmen und jeder/jede BürgerIn muss seinen oder ihren Teil beitragen. Katharina bringt es schließlich auf den Punkt: „*Überall auf der Welt sehen wir jetzt gerade, dass Menschen auf die Straße gehen, ihre Stimmen erheben und der Politik ausrichten: Macht's endlich, es geht um unsere Zukunft!*“

Linktipps:
klimavolksbegehren.at
global2000.at

Deine Entscheidung

Ab und an geht es im Leben um Entscheidungen, die wohl überlegt sein wollen, weil sie nicht so einfach rückgängig gemacht werden. Wir entscheiden, welche Ausbildung wir absolvieren, wo wir arbeiten oder wohnen. Wir wiegen Vor- und Nachteile ab und entscheiden, wie wir es für richtig halten. Vor zwei Jahren erst haben wir ein neues Parlament gewählt und die Kräfte wurden neu verteilt. Doch die Regierung aus ÖVP und FPÖ hat nicht gehalten – besser gesagt, das Parlament hat der Regierung das Vertrauen entzogen. Der Skandal um die Aussagen im Ibiza-Video waren zu viel. Also geht die Wahl zum Nationalrat am 29. September in die nächste Runde. Acht verschiedene Parteien stehen bundesweit zur Auswahl. Und auch hier gilt es, gut zu überlegen, welcher Partei man die eigene Stimme gibt. Denn wer am Ende die meisten Stimmen hat, wird maßgeblich entscheiden welche Gesetze beschlossen werden, ob Sozialleistungen weiter gekürzt werden, ob in Ausbildung und Arbeit investiert wird, ob Wohnen wieder für alle leistbar wird oder ob Politik für Reiche gemacht wird. Überlege gut, wer deine Interessen vertritt und lass dich nicht von denjenigen blenden, die Menschen gegeneinander aufhetzen und ausspielen, und die vorgeben, Freunde der Lehrlinge und ArbeitnehmerInnen zu sein. Wer sagt „Ist mir egal“, riskiert erneut mit einer menschenverachtenden und fremdenfeindlichen Regierung aufzuwachen, die sich nicht für den kleinen Mann und die kleine Frau einsetzt, sondern für die obersten, privilegiertesten 5 Prozent der ÖsterreicherInnen. Also entscheide gut und geh wählen.

Die Kamikatzu

„Auf unsere Verfassung ist Verlass!“



Nach der Ibiza-Affäre der FPÖ und der Abwahl der Bundesregierung hatte Bundespräsident Alexander Van der Bellen einen harten Job zu machen. Eine erstmals dagewesene Situation in der 2. Republik. Im hallo! Speeddate erzählt er, wie es ihm damit ging.

FRANKO PETRI

gewinnt man an Erfahrung dazu. Aber wie gerade die vergangenen Monate gezeigt haben, gibt es Situationen, die es in der Zweiten Republik noch nie gegeben hat. Da heißt es, ruhig und gelassen zu bleiben. Und auf unsere Verfassung ist Verlass, wie sich gezeigt hat.

Wie haben Sie es so schnell nach der Ibiza-Affäre geschafft, alles wieder ins richtige Lot zu bringen? Der Ibiza-Skandal hat eine Vertrauenskrise ausgelöst. Ich habe mich bemüht, wieder Vertrauen aufzubauen und habe viele, viele Gespräche mit den Parteien geführt. Mit Frau Bierlein als Bundeskanzlerin und ihrer Regierung ist es gelungen, zu beruhigen und das Vertrauen der Bevölkerung in unsere staatlichen Institutionen wiederherzustellen.

Würden Sie nach der Nationalratswahl wieder FPÖ-Minister angeloben? Jetzt sind die Wählerinnen und Wähler am Wort. Dann finden Regierungsverhandlungen statt. Dem will ich nicht vorgreifen. Am Ende des Tages kommt es auf die konkreten Personen an. Wie bekannt, habe ich bei den vorigen Regierungs-

verhandlungen Vorbehalte gegen einzelne Personen geäußert. Ich werde im Herbst versuchen, nach bestem Wissen und Gewissen die richtigen Entscheidungen für unser Land zu treffen.

Würden Sie immer den Parteichef der stärksten Partei zum Bundeskanzler angeloben? Entscheidend ist, dass die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler eine Mehrheit im Parlament hinter sich hat.

Kandidieren Sie 2022 wieder? Das werde ich rechtzeitig entscheiden.

Was mögen Sie gar nicht an Ihrem Job? Ich bin gerne Bundespräsident, das lasse ich mir durch nichts trüben.

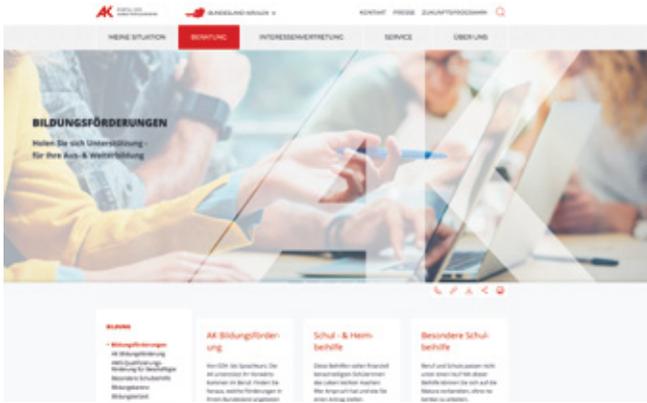
Sie sind jetzt 75 Jahre alt. Trotzdem wirken Sie jugendlicher und cooler als die meisten anderen Politiker. Wie machen Sie das? Bundespräsident zu sein, macht mir große Freude. Es ist schön, für meine Heimat etwas tun zu können. Und bei den vielen Begegnungen bekomme ich gerade von jungen Leuten viel Zuspruch.

Wie hat es ein Grüner geschafft, in Österreich Bundespräsident zu werden? Mir ist es wichtig, den Zusammenhalt in unserem Land zu stärken, mit allen – über Parteigrenzen hinweg – das Gespräch zu suchen, und ich bin überzeugter Europäer. Ich fühle mich als Tiroler, Wiener, Österreicher UND Europäer.

Wie waren die ersten zwei Monate als Bundespräsident. Ist man da noch unsicher? Ich bin nun jetzt fast zweieinhalb Jahre im Amt und mit jedem Tag

wordrap

- Identitäre – brauchen wir nicht
- Islam – anerkannte Religionsgemeinschaft
- Donald Trump – schwieriger Partner
- HC Strache – Ibiza



AK-Bildungsförderung

Im September beginnt ein neues Schuljahr oder ein neues Semester.

Zeitgleich starten auch wieder zahlreiche Weiterbildungskurse in Berufsförderungsinstituten, Volkshochschulen und anderen Bildungseinrichtungen. Wer solche Kurse besuchen will, dem sei vor der Anmeldung eine kurze Recherche auf den Seiten der Arbeiterkammer des jeweiligen Bundeslands empfohlen. Die Arbeiterkammern fördern berufliche Weiterbildungen. Erhöhte

Förderungen gibt es bei Kursen, die das digitale Wissen erweitern. Dabei unterscheidet sich meist die Art der finanziellen Unterstützung. Ob Bildungs-Gutscheine, nachträgliche Refundierung eines Teils von Kurskosten, Bildungskonto oder mehr. Sicher ist, es zahlt sich aus. Und: Meistens können diese Förderungen Jahr für Jahr in Anspruch genommen werden. (RSS)

Mehr dazu: www.arbeiterkammer.at, Stichwort **Bildungsförderung**.

hallo, wie gehts?

Louis Pfandl, 17, ist JVR-Vorsitzender in der ÖBB-Lehrwerkstätte Knittelfeld und vertritt über 200 Lehrlinge.

JVR sein heißt für dich? Die Übersicht haben, wissen, wo der Schuh drückt, und das Beste für die Lehrlinge erreichen.

Solidarität? Gehört zum Menschsein dazu.

Wählen? Egal welche Wahl, jede ist wichtig! NichtwählerInnen sollten sich zusammenreißen.

Freizeit ist ... der wichtigste Ausgleich. Die Neuregelungen der Arbeitszeit sind ein Anschlag auf die Lebensqualität der Lehrlinge und Berufstätigen.

Die Zukunft wird ... interessant. Wir bekommen eine neue Lehrwerkstätte. Die ÖBB investieren eine Menge in die Ausbildung.

Ich wollte noch sagen, dass ... es ganz wichtig ist, der Jugend mehr Entscheidungskraft auf allen politischen Ebenen zu geben.

FOTO: ARBEITERKAMMER

Professor Schlaumeier

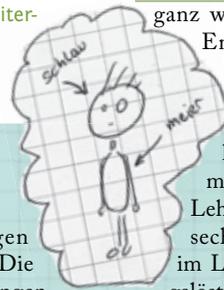
Sehr geehrter Herr Prof. Schlaumeier,

Mein Name ist Sina und ich habe vor kurzem meine Lehre zur E-Commerce-Kauffrau begonnen. Meine Arbeitskollegen meinten, ich hätte eine dreimonatige Probezeit. Mein Vater sagt aber, dass die Probezeit nur einen Monat lang dauert. Jetzt bin ich unsicher und wollte genau wissen, wie das mit der Probezeit ist.

**Liebe Grüße,
Sina**

Liebe Sina, deine Arbeitskollegen sind gut informiert. Die Probezeit bei Lehrlingen beträgt drei Monate und nicht nur einen Monat, wie bei normalen Arbeitsverhältnissen. Geregelt ist sie im § 15 des Berufsausbildungsgesetzes (BAG): Während der ersten drei Monate kann sowohl dein Lehrberechtigter als auch du selbst, das Lehrverhältnis jederzeit einseitig auflösen.

Ist der Lehrling während der ersten drei Monate seines Lehrver-



hältnisses in einer lehrgangsmäßigen Berufsschule, kann das Lehrverhältnis während der ersten sechs Wochen der Ausbildung im Lehrbetrieb jederzeit einseitig gelöst werden. Zur Auflösung muss kein Grund genannt werden.

Früher betrug die Probezeit für Lehrlinge zwei Monate. Die damalige schwarzblaue Regierung hat sie 2008 aber auf drei Monate erhöht. Die Österreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) setzt sich dafür ein, dass die Probezeit wieder auf einen Monat verkürzt wird.

**Glück auf!
Prof. Schlaumeier**

Likest du noch oder wählst du schon?

Die Politik wird immer stärker von Social-Media beeinflusst, auch in Österreich. Ein Trend, der demokratische Grundwerte unterwandert und droht, Wahlen zu einer Farce werden zu lassen.

RODERICK SCHÖN-SZAVAI

Am Tag nach dem erfolgreichen Misstrauensantrag, der die Regierung von Bundeskanzler Sebastian Kurz stürzte, gab die ÖVP für Werbeanzeigen auf Facebook an einem Tag über 26.000 Euro aus. Der Wahlkampf für die Nationalratswahlen begann also schon, als noch nicht einmal der Wahltermin feststand.

Was bringt das? Über die Jahre hinweg und mit hohem finanziellen Einsatz ihrer Parteien haben sich vor allem Heinz-Christian Strache und Sebastian Kurz erfolgreiche Facebook-Seiten herangezüchtet, die rund 800.000

Fans haben. Direkt und ohne lästiges Nachfragen kann politisch Stimmung gemacht werden.

„Message Control“ Ein anderer Zweck ist, die Meinungen zu eigenen Aussagen zu kontrollieren. Interviews und Pressekonferenzen haben für PolitikerInnen den Nachteil, dass die Fakten überprüft werden, bevor ein Artikel veröffentlicht wird. In Foren kann über den Wahrheitsgehalt diskutiert werden. Natürlich treten auch dort KampfposterInnen, Trolle und getarnte MitarbeiterInnen der Politik-Büros auf, aber zumindest ist eine Moderation eingeschaltet.

Die Folgen. Wahlen werden immer weniger durch politische Programme, Kompetenz und Überzeugungsarbeit gewonnen, sondern immer mehr durch die Präsentation der KandidatInnen im Internet. Was zählt, ist das Image und die Verehrung der Fans. Das erklärt zum Teil die über 44.000 Vorzugsstimmen für Heinz-Christian Strache bei der EU-Parlamentswahl, die ja nach der Veröffentlichung des Ibiza-Videos stattfand.

Regierungen unter Druck. Die Politik selber gerät dadurch unter Druck. Maßnahmen, Gesetze und Beschlüsse folgen weniger dem tatsächlichen Nutzen für das Land, sondern orientieren sich an der wechselhaften Stimmungslage im Internet, damit die eigenen Fans bei der Stange gehalten werden.

Gegensteuern. Es beginnt damit, Parteien und einzelnen PolitikerInnen nicht mehr blind zu folgen, sonstige Verbindungen zu reduzieren, die Privatsphäre-Einstellungen anzupassen und mittels diverser Tools anonymisiert im Internet zu surfen. Außerdem: Statt gefilterte Informationen aus der Meinungsblase passiv zu erhalten, ist das freie aktive Suchen wieder angesagt, um morgen die Macht vom Volk ausgehen zu lassen und nicht wie heutzutage von teils anonymen Fans im Internet.

ICON: FACEBOOK.COM

hallo!

Der 7. Wiener Gemeindebezirk „Neubau“ wird flächendeckend zur 30er-Zone erklärt. Um die Überhitzung der Innenstädte und die Verkehrs- bzw. Emissionsbelastung der BewohnerInnen zu senken, ist das ein guter Schritt. Mehr davon erwünscht.

knaLlo!

Die Tempo-140-Zonen auf der Autobahn bleiben auch nach der einjährigen Testphase und dem Ende der türkis-blauen Koalition bestehen. Das, obwohl vom Verkehrsministerium beauftragte Experten zu einer Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h auf österreichischen Autobahnen raten.

Ein Streik gegen „Todesschiffe“

HafenarbeiterInnen in Genua blockieren erfolgreich Waffenlieferungen für den Jemen-Krieg.



„Wir beladen keine Todesschiffe“ lautete die Erklärung der italienischen HafenarbeiterInnen, warum sie in den Streik traten. Was war passiert? Erst unlängst wurde bekannt, dass mehrere europäische Länder, z. B. Frankreich und Italien, Waffen nach Saudi-Arabien liefern, die dann im Bürgerkrieg im Jemen eingesetzt werden. Die Gewerkschaft in Genua weigerte sich nun, die Waffen auf die Schiffe zu laden.

Seit Saudi-Arabien 2015 in den Krieg einstieg, hat sich die Situation im Jemen massiv ver-

DANIEL NUTZ
schlechtert. Luftangriffe führten zu zivilen Todesopfern, und eine Seeblockade führte zu einer Hungersnot, weil Teile des Landes von der Versorgung mit Hilfsgütern abgekappt wurden.

Humanitäre Verantwortung. NGOs kritisieren seither immer wieder die USA, die ihrem Verbündeten Saudi-Arabien einen Freibrief für den Militäreinsatz geben, aber auch europäische Länder, die ihre Waffenlieferungen an Saudi-Arabien nicht stoppen. Und das, obwohl die Vereinten Nationen (UNO) die Situation



im Jemen als größte humanitäre Katastrophe weltweit bezeichnen. Das Engagement der Gewerkschaft für HafenarbeiterInnen konnte die Waffenexporte vorerst stoppen. Um das Leid im Jemen zu lindern, müssten allerdings endlich auch die Staaten ihre humanitäre Verantwortung wahrnehmen.

Verbote stoppen keine Abtreibungen!

Weltweit werden täglich 70.000 unsichere Abtreibungen durchgeführt. Dabei werden Methoden verwendet, die Frauenleben kosten – sichere und sterile Schwangerschaftsabbrüche würden Leben retten.



Im US-Bundesstaat Alabama sind Abtreibungen künftig wieder illegal. Darüber haben zwei erzkonservative Höchstrichter, von Trump ernannt, ein Urteil gefasst. Sechs weitere US-Bundesstaaten sollen diesem Vorbild folgen und das wird fatale Folgen mit sich ziehen.

Der Kampf der Frauen über die Selbstbestimmung ihres eigenen Körpers war ein harter. Selbst wenn das Gesetz einen Schwangerschaftsabbruch erlaubt, ist die Entscheidung der Betroffenen geprägt von ihrem ökonomischen und sozialen Status. Zusätzlich

versuchen Staat und Kirche ihre eigenen Agenden darüber durchzubringen.

Selbst über den Körper entscheiden können. Obwohl sichere Abtreibungen in vielen westlichen Ländern erlaubt sind, geht der globale Trend in eine andere Richtung. AbtreibungsgegnerInnen stellen sich hinter den fraglichen Slogan „Pro-Life“ (Anti-Choice) und verstecken die andere Seite der Medaille. Gut vernetzt können sie Gesetze beeinflussen, die Frauen zwingen, bis ans Äußerste zu gehen. Wer keinen Arzt oder Ärztin findet,



greift zur Selbsthilfe und setzt das eigene Leben aufs Spiel. Die Frage lautet nicht, ob Abtreibungen gesetzlich verboten werden sollten, sondern ob Frauen in Kliniken einen 15-minütigen operativen Eingriff haben sollen oder in nicht sterilen Hinterzimmern ihr Leben riskieren werden.

Läuft wieder!

Jedes Gerät geht irgendwann kaputt, selbst bei bester Pflege und guter Qualität. Ob Handy, Kaffeemaschine, Fahrrad: Reparieren statt neu kaufen ist oftmals günstiger. Und besser für die Umwelt sowieso.

RODERICK SCHÖN-SZAVAI

Wenn ein technisches Gerät streikt und den Dienst versagt, gibt es zwei Möglichkeiten: Das Ding wegwerfen und ein Neukauf, oder jemanden finden, der es repariert. Immer mehr drängt sich eine dritte Möglichkeit auf: Selber reparieren!

Allein basteln. Welches Ding auch immer, im Internet findet sich meist eine Anleitung. Es gibt unzählige Video-Tutorials, die Schritt für Schritt zeigen, wie Geräte geöffnet und repariert werden. Auf der Plattform „I fix it“ sind zahlreiche Reparatur-Anleitungen und Teardowns zu finden. Der Schwerpunkt liegt auf Computern, Handys, Konsolen und Kameras.

Ersatzteile. Eine Fundgrube für Ersatzteile sind die Marketplaces bei Ebay, Amazon und Co. Geht es um Komponenten wie Kondensatoren, Relais oder andere Kleinteile, gibt es ebenfalls spezialisierte Shops. Wer sich an solche Arbeiten wagen will, sollte aber einen Lötkolben haben und damit gut umgehen können.

Scurrile Lösungen. Manche einfachen Tipps und Tricks klingen im ersten Moment schräg und sinnlos. Das heiße Föhnen von Klebestellen soll bewirken, dass sich Kleber verflüssigt und so ein verklebter Akku sich leichter lösen lässt. Das Backen eines Motherboards kann ein Computerleben retten, weil unterbrochene Leitungen und Kontakte wiederhergestellt werden können. Beides ausprobiert und beides funktionierte tatsächlich!

Gemeinsam reparieren. Aber es gibt keine Garantie, dass die eigene Reparatur erfolgreich ist, zudem ist es auch mit dem Risiko verbunden, das Gerät komplett zu zerstören. Aber: Immer mehr Fachbetriebe schließen sich zu Reparatur-Netzwerken zusammen. Dort sind Profis am Werk. Wer dennoch das Reparieren selber machen will: Zahlreiche Einrichtungen bieten österreichweit Reparaturcafés an. Das dichteste Netz ist in Tirol vorhanden.

So läuft's wieder. Einzige Bedingung ist, dass es sich um

Geräte und Dinge handelt, die auch zum Reparaturcafé mitgenommen werden können. Eine Waschmaschine zählt nicht dazu. Gemeinsam mit Profis und BastlerInnen wird gemeinsam versucht, das jeweilige Gerät zu retten. Das kann sich auch mal ziehen, wenn Ersatzteile organisiert werden müssen. Je nach Reparaturcafé werden auch Kleidung, Fahrräder oder sonstige Gerätschaften zusammengefleckt.

Müllberg verkleinern. Jedes reparierte Ding verringert den Müllberg, und bei Reparaturcafés wird nur Geld für die Ersatzteile oder eine freiwillige Spende gegeben. Das ist gut für die Umwelt und für den eigenen Geldbeutel. Und nebenbei wird die Angst vor selbst durchgeführten Reparaturen genommen.

Linktipps:
Informationen über Initiativen und Reparaturcafés in Österreich: <https://www.repanet.at>

Gute Quelle für Anleitungen und Teardowns: <https://de.ifixit.com>

TischlerIn

Wenn Jeton Sula (18) nicht gerade in der Tischlerei, in der er gerade die letzten Wochen seiner 3-jährigen Lehre absolviert, Möbel anfertigt, findet man den Hobby-Landwirt mit Freunden beim Billard spielen.

LISA SZADAI

Wie bist du auf die Idee gekommen, eine Tischlerlehre zu machen? Mir hat es immer schon gefallen, mit Holz zu arbeiten. Zu Hause haben wir eine Landwirtschaft, und da habe ich mit meinen Großeltern schon viel mit Holz und Metall gemacht.

Was machst du bei der Arbeit? Momentan produzieren wir in der Werkstatt die Einrichtung für ein Büro. Für die Kästen und Schreibtische werden Platten zugeschnitten, lackiert, Kanten geleimt und alles zusammengebaut. Wir sind aber auch viel auf Montage bei den Kunden und Kundinnen vor Ort. Die Möbel werden dann aufgebaut und genau eingerichtet.

Was magst du an deiner Arbeit besonders? Mir gefällt es sehr gut, dass die Arbeit so abwechslungsreich ist. Jeder Auftrag hat ganz andere Anforderungen. Einmal baut man Kästchen, dann wieder Möbel mit einem schönen Furnier, oder man muss etwas lackieren oder auch montieren.

Welche Fähigkeiten sollte man als Tischler mitbringen? Handwerkliches Geschick ist ganz wichtig, aber auch Teamfähigkeit und Genauigkeit. Man sollte auch kein Problem damit haben, sich die Finger dreckig zu machen. Außerdem muss man auch ein bisschen Kopfrechnen können. Denn ab und zu muss auch vor Ort noch etwas ausgerechnet werden.

Welche Fächer hast du in der Berufsschule? Eines der wichtigsten Fächer ist Tischlereitechnik. Hier lernen wir alles, was ein Tischler oder eine Tischlerin über Materialien wie Lacke oder Leime wissen muss. Also wie ihre Zusammensetzung ist, wann sie verwendet werden und auch, auf was man aufpassen muss. Oder auch welche Arten von Beschlägen es gibt. Zeichnen ist auch ein wichtiges Fach in der Berufsschule. Wir zeichnen sowohl händisch als auch am Computer und machen Pläne und Skizzen. Mir macht aber die Produktion mehr Spaß als die Planung.

„Geschick, Teamfähigkeit und Genauigkeit sind wichtig.“



Du arbeitest ja auch mit scharfen Schneidemaschinen wie Kreissäge und Fräse. Ist das gefährlich? Erst wenn man in der Berufsschule eine Sicherheitseinschulung an den Geräten gemacht hat, darf man mit ihnen arbeiten. Ich glaube, das war im 2. Lehrjahr. Da lernt man, worauf man alles aufpassen muss, damit eben nichts passiert.

Baust du dir deine Möbel selbst? In der Berufsschule habe ich gerade einen sehr schönen Tisch mit einem Furnierbild gemacht. Dazu habe ich dünne Holzblätter, sogenannte Furniere, mit der Hand ausgeschnitten, zu einem Muster zusammengesetzt und auf eine Platte aufgeleimt. Der Tisch steht jetzt bei mir zu Hause. 

Wirtschaftsfaktor

TischlerInnen stellen neben der Einzelanfertigung von Möbelstücken auch Fenster, Türen, Terrassen und Treppen her oder arbeiten in Industriebetrieben in der Serienproduktion. Die duale Ausbildung

dauert drei Jahre und wird mit 651 € im 1. Lj., 812 € im 2. Lj. und 952 € im 3. Lj. entschädigt. Ähnlich wie die Ausbildung zum/zur TischlerIn ist auch die Lehre zum/zur TischlereitechnikerIn. Sie kann mit dem Schwerpunkt Planung oder

Produktion absolviert werden und ist mit einer Lehrzeit von vier Jahren etwas umfangreicher. Weitere Lehrberufe, die Holz als zentralen Werkstoff verwenden, sind der Modullehrberuf Holztechnik und Zimmereitechnik.

Paralympics

Bei den Olympischen Spielen treten die besten SportlerInnen der Welt an – mit und ohne Behinderung. Die Fans lieben die neuen Sportarten.

FRANKO PETRI

Von 7,6 Milliarden Menschen auf der Welt haben mehr als eine Milliarde mindestens eine Behinderung – darunter viele SpitzenathletInnen. Die Paralympics für SportlerInnen mit Behinderungen finden zeitgleich mit den Olympischen Spielen statt. Es gibt dort Sportarten, die es bei den regulären Spielen nicht gibt, z. B. Rollstuhlrugby. Das macht die Paralympischen Spiele besonders interessant.

Steirer will Gold im Rollstuhlrugby holen. Inzwischen gibt es eine große internationale Fankultur. Österreich ist bei den Paralympics in mehreren Diszipli-

nen und Klassen vertreten. René HERNESZ hatte mit 22 Jahren einen Verkehrsunfall und sitzt seitdem im Rollstuhl. Der steirische Athlet spielt Rollstuhlrugby und Basketball. Die letzten zwei Jahre hat er für Los Angeles in der besten Liga der Welt gegen die Top-Stars der Paralympics Erfahrung gesammelt. Insgesamt reichte es viermal für das Allstar-Team. „Mein Traum ist es, an den Paralympics teilzunehmen und für Österreich Gold zu holen“, schwärmt der Sportler aus Graz.

Staatsmeister im Rollstuhltennis. Der 22-jährige Nico Langmann ist schon weiter. Er

gehört zu den besten Rollstuhltennisspielern der Welt. Wegen eines Unfalls war er schon mit zwei Jahren gelähmt. Heute sitzt er in einem Hightech-Wettkampffrollstuhl und gewann drei Staatsmeistertitel im Tennis. 2016 war er sogar Teilnehmer bei den Paralympischen Spielen in Rio. Er sieht seine Behinderung eher als Chance. „Wo wäre ich heute, wenn ich nicht im Rollstuhl sitzen würde“, fragt er selbstbewusst. Sportler wie René und Nico freuen sich auf die Sommer-Paralympics in Tokyo 2020 und die Winter-Paralympics 2022 in Peking, um Medaillen heimzuholen.



FOTO: NICO LANGMANN

WUSSTEST DU SCHON, DASS ...

... der Eiffelturm im Sommer rund 15 cm höher ist als im Winter. Der Grund, warum der Eiffelturm bei Kälte schrumpft, liegt in der Physik verborgen. Fast alle Körper dehnen sich bei Wärme aus und ziehen sich bei Kälte zusammen. Da der Eiffelturm ja überwiegend aus Stahl besteht, ist dies auch hier der Fall.

... man bei großer Hitze das Volltanken vermeiden sollte. Bei hohen Außentemperaturen dehnen sich nämlich Benzin und Diesel aus.

... der britisch-sansibarische Krieg der kürzeste Krieg der Weltgeschichte ist. Die Auseinandersetzung fand am 27. August 1896 zwischen 9.00 und 9.38 Uhr statt. Dieser dauerte also nur 38 Minuten.

... jährlich mehr Menschen durch fliegende Sektkorken sterben als durch giftige Spinnen.

... die Farbe Orange nach der Zitrusfrucht Orange benannt wurde. Der Zwischenton von Gelb zu Rot ist also erst mit der allgemeinen Verbreitung der Südfrucht zum anerkannten Farbnamen geworden.

Musicupdate

SHAMAMAS
14.9. – TRUMER PRIVATBRAUEREI,
OBERTRUM AM SEE
4.10. – CHELSEA, WIEN

ANNA MABO
29.9. – CHELSEA, WIEN
(CD-RELEASE)

Geheime Konzerte mit Sofar Sounds

Sofar Sounds organisieren Konzerte, die alles andere als gewöhnlich sind. Die Tickets können nicht einfach gekauft werden, der Ort ist bis einen Tag vor dem Konzert geheim und die Bands sogar bis sie auf der Bühne stehen.

LISA SZADAI

Eine Bühne aus zusammengestoppelten Holzpaletten, darüber ein vergilbter Orient-Teppich. Das Sofar-Sounds-Plakat hängt schief an der roten Wand der Jurte, welche die hintere Begrenzung der Bühne bildet. Alles wirkt ein wenig improvisiert, aber das stört weder mich noch die ca. 100 anderen Leute, die mit mir im Schatten des alten Nussbaumes in der Wiese sitzen.

Ein Wohnzimmer als Konzertsaal. Eigentlich genau im Gegenteil. Das alles ist Teil des Zaubers der Konzerte, die von Sofar Sounds veranstaltet werden. Denn Sofar steht für „Songs from a room“ und meint Konzerte, die in einem privaten Rahmen wie z. B. dem Wohnzimmer einer WG, der Dachterrasse eines Büros oder, wie heute, dem Garten von Jan

stattfinden. Doch so familiär die Atmosphäre hier auch ist, außer meiner Begleitung kenne ich niemanden. Gespannt warten wir alle auf die erste von drei Bands, von der noch niemand weiß, wer es sein wird. Vielleicht jemand Bekanntes? Eigentlich egal. Auf alle Fälle wird es gut, denn das Sofar-Sounds-Vienna-Team wählt die Bands mit viel Herzblut aus. Und genau so ist es dann.

Vom happy Surfgitarren-Sound bis zu großen Gefühlen. Es spielen drei österreichische Acts, die mir bis dahin unbekannt waren, mich aber sofort begeistern. Jeder auf seine eigene Weise. Den Anfang machen die Shamamas mit ihrem happy Surfgitarren-Sound, der mich sofort in den glückseligen Zustand eines Tagtraumes versetzt. Schonungslos ehrlich und dabei mit viel

Humor und Wiener Charme holt mich Anna Mabo wieder auf den Boden der Realität zurück, indem sie von den kleinen und großen Gefühlen des Lebens erzählt. Auch solche, die man bei sich selbst gerne ausblendet. Für den Abschluss kommt Marcel Hutter mit seiner melodisch-rhythmischen Handpan-Musik genau richtig, um mich wieder mit mir selbst und der Welt zu versöhnen.

In Städten weltweit. Sofar Sounds gibt es weltweit in 438 Städten darunter auch Wien, Linz und Graz. Um Tickets zu ergattern musst du dich auf www.sofarsounds.com für das jeweilige Event registrieren – z. B. für den 9. Sept in Wien – und dann die Daumen drücken, dass du per Zufallsprinzip ausgewählt wirst.



www.sofarsounds.com

Das Sozialdrama „Streik“ blickt hinter das Phänomen Arbeitskämpfe

Obwohl die Firma Rekordgewinne macht, und obwohl die MitarbeiterInnen schon Zugeständnisse bei Lohn und Arbeitszeiten gemacht hatten, droht 1.100 Menschen die Kündigung. Der Grund: Ein internationaler Multikonzern will einfach mehr Profite sehen. Aber die Angestellten haben nicht vor, kampfflos aufzugeben und rüsten sich zum Widerstand! Eine fiktive Filmstory? Ja, aber eine, die



Widerstand ... gegen das System!

in der Realität zu oft so ähnlich vorkommt, warum Regisseur Stéphane Brizé das Sozialdrama „Streik“ auf die Leinwand brachte. Brizé gewann mit „Der Wert des Menschen“ 2015 in Cannes den Jury-Preis. Er ist ein Meister des tiefer gehenden Blicks. Ihn interessierte, die Phänomene hinter vereinzelt Ausbrüchen von Gewalt bei Arbeitsunruhen zu beleuchten. Was führt dazu? Es handelt sich dabei um die Wut, die sich durch ein Gefühl von Demütigung und Verzweiflung genährt, über Wochen harten Kampfes ausbreitet und – wie wir sehen werden – das gewaltige Ungleichgewicht zwischen den beteiligten Parteien zum Ausdruck bringt, lautet die Antwort des Regisseurs. Das filmische Ergebnis gibt es ab 15. August in den Kinos zu sehen. (DN)

Kino-Neustarts

SO WIE DU MICH WILLST

Liebesglück übers Internet. Wer hat es noch nicht gefunden oder zumindest versucht? Virtuell, wie sich Alex über Facebook in die hübsche, 24-jährige Clara verliebt, ist er gleich hin und weg. Dass sich hinter deren Profil allerdings die 50-jährige Claire (Juliette Binoche) versteckt, konnte er nicht wissen. Finden die Herzen einander trotzdem? Die Antwort gibt es ab 9. August im Kino. (DN)



ONCE UPON A TIME ... IN HOLLYWOOD

Indie-Regisseur Quentin Tarantino hat sich schon viele Filmgenres vorgenommen. Ob Gangstermovie (Pulp Fiction), Western (Django Unchained) oder Slasherfilm (Death Proof). Nun knöpft er sich das Hollywood der 1960er-Jahre vor.



Mit dabei sind die Hollywood-Altstars Leonardo DiCaprio und Brad Pitt. Filmstart: 15. August. (DN)

BIER – „DER BESTE FILM, DER JE GEBRAUT WURDE“

Das Bier ist ein uraltes Lebensmittel und regionales Kulturgut. Das „kühle blonde“ Bier ist das alkoholische Lieblingsgetränk der ÖsterreicherInnen. Viele lieben es, aber kennen wir die Welt des Bieres tatsächlich? Friedrich Moser zeigt in einer spritzig-süffigen Kino-Doku ein Fenster zur Welt hinter dem Bier. Ab 30. August. (DN)



Freestyle

SCHLUSS MIT PLASTIK

Ob Klamotten, Verpackungen oder Flaschen: Plastik ist überall. Der Großteil wird aus Erdöl gewonnen, gibt giftige Substanzen ab und landet schließlich in der Umwelt, da Recycling kaum funktioniert. Fische und Tiere schlucken den Müll und verenden qualvoll. Dabei gibt es zahlreiche Alternativen zu Plastik und viele Möglichkeiten, wie jede/r Einzelne Plastik vermeiden kann. 30 einfache und praktische Lösungen stellt Martin Dorey in seinem Buch vor. Jede von ihnen benötigt zwei Minuten Zeit. Selbst wer nur einen Schritt setzt, hilft mit, die Erde sauberer zu machen. (RSS) Martin Dorey: Schluss.Mit.Plastik. ISBN: 978-3-453-60509-1, € 10,30



AMERICAN GODS

Was passiert mit alten Göttern, an die fast niemand mehr glaubt? Sie werden von neuen Gottheiten verdrängt. Geld, Massenmedien und Smartphones sind die Götter der Gegenwart. Der nordische Kriegsgott Odin möchte das nicht hinnehmen. Er bietet dem ahnungslosen Shadow einen Job an. Dieser soll dabei helfen, die alten Götter zu versammeln. Denn: Es zeichnet sich ein Krieg zwischen alten und neuen Göttern ab. Und Shadow wird eine wichtige Rolle spielen. Die Fantasy-Serie American Gods verknüpft den aufziehenden Konflikt mit Symbolen unterschiedlichster Mythologien. Zu streamen über Amazon Prime oder man greift zur Buchvorlage von Neil Gaiman. (RSS)



trend- BAROMETER

BARBARA KASPER



+

- +++ wählen gehen
- ++ Lehre mit Matura
- + langer Sommer



- zu spät kommen
- AsylwerberInnen in Lehre abschieben
- Umwelt verschmutzen



ArbeitgeberInnen provozieren vor Lohnrunde

moooment!

Im Herbst finden traditionell die Kollektivvertragsverhandlungen der „Metaller“ statt. Diese stellen den Beginn der Herbstlohnrunde dar, der Abschluss gilt als richtungweisend auch für andere Branchen. Geht es nach dem größten Arbeitgeberverband in der Metallindustrie (FMTI), sollen die Verhandlungen nicht mehr wie üblich in Wien, sondern im Büro von FMTI-Chefverhandler Johannes Collini in Hohenems (Vorarlberg)

stattfinden. Damit soll den circa 80 BetriebsrätInnen des Verhandlungsteams der ArbeitnehmerInnen die Teilnahme an den Kollektivvertragsverhandlungen massiv erschwert werden. Dass der Vorschlag nur eine Provokation sein kann, zeigt sich auch daran, dass sowohl die Gewerkschaften als auch alle sechs Fachverbände der Metallindustrie ihre Zentralen in Wien haben. Dieses respektlose Vorgehen sorgt

für ein vergiftetes Klima bereits vor Beginn der Verhandlungen. (MT)

Web-News

UMWELTBEWUSSTSEIN STÄRKEN

Klimaschutz fängt im kleinen Rahmen an. Was befindet sich alles in den Produkten aus dem Supermarkt? Wie sieht es mit der Nachhaltigkeit aus? Wer sich diese Fragen beim Einkaufen stellt, wer mehr über die Inhaltsstoffe der Produkte erfahren will, ist bei Umwelt-Apps genau richtig.

Beispielsweise gibt die App „ToxFox“ Aufschluss über hormonell wirksame Chemikalien in Kosmetika. Außerdem informiert sie über Giftstoffe in Kinderspielzeug. Mit der App „CodeCheck“ können nicht

nur Kosmetika, sondern alle Produkte mit Code gescannt werden, auch Lebensmittel. App öffnen, Produktcode scannen und man bekommt eine Nährstoffampel mit rot, orange und grün markierten Inhaltsstoffen. Die grünen sind völlig unbedenklich, die orangen sind noch in Ordnung und die roten Inhaltsstoffe gelten als bedenklich. (MT)

GENIESSE DIE STADT

„City Oases“ ist eine App, die sich mit den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten von Freiräumen in Wien beschäftigt. Die gewonnenen Informationen sollen Ideen für die Weiterentwicklung der Freiraumgestaltung und beste-



hender Konzepte wie das Wiener Freiraumnetz liefern. Die kostenfreie, mehrsprachige App wurde vom

International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA) in Zusammenarbeit mit GLOBAL 2000 und Umweltbundesamt entwickelt. Der Schwerpunkt liegt auf Informationen über die möglichen Aktivitäten, die man im Freiraum ausüben kann – ob Sport, Begegnung oder Erholung. So kann man zum Beispiel jene Orte finden, die sich besonders gut für einen Heiratsantrag, zum Skaten oder einfach nur für eine wohltuende Abkühlung an heißen Sommertagen eignen. (MT)

Klimaanlagen

Für die einen unnötige Stromfresser und Umweltsünder, für die anderen willkommene Abkühlung zur Konzentrationsförderung im Büro. Was sagst du: Klimaanlage ja oder nein?

Pro. Ein Rekordsommer jagt den nächsten. Der Juni 2019 war der heißeste seit Beginn der meteorologischen Aufzeichnungen im Jahr 1767! Um den Organismus bei den unglaublichen Temperaturen am Laufen zu halten, benötigen wir Abkühlung. In der Freizeit kann der Sprung in den See oder ins Freibad Abhilfe schaffen. Aber was mache ich in der Wohnung oder in der Arbeit? Ohne Klimaanlage geht gar nichts. Bei den tropischen Nächten kommt diese auch in der Nacht zum Einsatz, denn ein Sommer ohne Schlaf wird nicht möglich sein. Hat man in der Arbeit die Möglichkeit, eine Klimaanlage einzusetzen, immer her damit. Nur so wird die Konzentrationsfähigkeit erhöht. Die Ermüdungserscheinungen durch die Hitze können hinausgezögert werden. Autofahren ohne Klimaanlage bedeutet kilometerlanges Quälen. Einen möglichen Stau will man sich da gar nicht vorstellen. In den öffentlichen Verkehrsmitteln ist das Fehlen einer Klimaanlage ja fast noch lustiger ähm geruchsintensiver. Details kennen wir doch alle. (MT)



Kontra. Jeder und jede kennt das Feeling vom Urlaub oder den heißen Sommer-Tropentagen bei uns: Draußen hat es Temperaturen von über 30 Grad, die Kleidung klebt an der Haut, das Atmen fällt schwer. Und dann gehst du in deinem Sommer-Outfit in einen super-herunterklimatisierten Shop, und du bibberst fast vor Kälte. Mit einem Schlag hat es 15 bis 20 Grad weniger, und es trifft dich fast der Schlag – Eiszeit! Ja, du kannst kurz aufatmen und der Schweiß trocknet für ein paar Minuten. Aber gesund ist das nicht. Der kühle Luftstrom verteilt auch Bakterien, Viren und Pilze. Die heftige Erkältung wartet schon auf dich als nächstes Opfer, vor allem in Flugzeugen und geschlossenen Räumen. Auch wenn die Kältemittel immer mehr durch klimafreundlichere Stoffe ersetzt wurden, sind Klimaanlagen extreme Stromfresser. Und das heißt, dass mehr klimaschädliche Treibhausgase ausgestoßen werden. Klimageräte heizen dem Klima ein. Was ist besser? Ventilatoren brauchen 20-mal weniger Strom, und Fenster zu und Jalousien runter helfen auch und schaden dem Klima nicht. (FP)



Die üblichen Verdächtigen

Die Globukalypse

Wenn viele von einer Idee überzeugt sind, denken wir automatisch: „Da wird schon was dran sein!“. Manchmal leitet uns unser Gefühl aber in die Irre: Horoskope – „Die Sterne beeinflussen unser Leben“, Religionen – „Zeus kann Blitze werfen“ oder Neoliberalismus – „Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut“ bieten zwar auf den ersten Blick schlüssige

Leitsätze. Wissenschaftlich bewiesen ist da leider nix. So ist es auch bei der Homöopathie: Sie soll eine Art Heilkunde sein. Nur, dass sie nicht heilt und ihre AnhängerInnen meist recht unkundig sind. Bei Globuli oder diversen Säften geht das so: Ein Wirkstoff wird so stark verdünnt, bis er nicht mehr nachweisbar ist. Das soll dann gegen alles Mögliche helfen: von

Kopfweg über Grippe bis hin zu Krebs! Natürlich funktioniert das nicht. Oder wie Jan Böhmermann sagt: Homöopathie wirkt. Aber halt nicht über den Placebo-Effekt hinaus. Dahinter steht übrigens eine ganze Industrie: In der EU werden jährlich über 1.000 Millionen Euro mit homöopathischen Mitteln verdient! Ganz schön viel Geld für Zuckerkugeln. (TS)



ES STELLTE SICH HERAUS, MAMA KLOPFERS "GRÜNE" KÜCHE IST WENIGER NACHHALTIG, ALS SIE ANFANGS DACHTE.

*Supermarktpreise 2019: 1 kg grüne Salatmischung EUR 16,90 (ca. 260 kcal),
1 kg Hamburger EUR 8,76 (ca. 2.600 kcal).



... MACHT STARK!

Das Urlaubs- und Weihnachtsgeld, auch 13. bzw. 14. Gehalt genannt, sind Errungenschaften der Gewerkschaften, die laufend verteidigt werden müssen. Es besteht kein gesetzlicher Anspruch darauf, wie manche irrtümlicherweise glauben.